

Partizipationsprozess Phase 1

Echoraum #2: „Die Baugenossenschaft mehr als wohnen baut das „Hobelwerk“ – Welche Bedürfnisse hat Oberwinterthur?“

Datum: 09. März 2019, 12-16:30 Uhr
 Ort: Kälin Areal, Stadtwerk
 Verantwortlich: Peter Schmid (Stadtwerk: Rahel Erny)
 Protokoll: alle

Anwesende

Interessierte: ca. 100
 Bewohnende HA: 5
 Vorstand: 6
 Mitarbeitende maw: 8

Ausgangslage & Zielsetzung

Adressat*innen	Bewohnende, Gewerbetreibende und Mietinteressenten Umgebung Kälin Areal
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadtwerk: Einführung in die Stadtentwicklung 2. Suppe & Führungen auf dem Kälin Areal 3. Echoraum im Hobelwerk <ul style="list-style-type: none"> > maw stellt sich und das Projekt vor > Exponent*innen der Stadt und des Quartiers präsentieren ihre Erwartungen > Offene Diskussion: Interessierte haben das Wort 4. Apéro
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> – Bekanntmachen Projekt in Winterthur – Aufbau Netzwerk Winterthur – Ideen für (Zwischen-)Nutzungen Hallen – Finden zukünftiger Mieter_innen (Gewerbe und Wohnen) – Vernetzung mit dem Quartier – Absicherung Marktfähigkeit/Nachfrage Angebote
Moderation	Peter Schmid

Überblick wichtiger Aspekte

Am zweiten Echoraum nahmen rund 100 Personen aus der Umgebung Oberwinterthur teil. Verschiedene Anspruchsgruppen – Familien, junge Erwachsene, Senior*innen, Vereine, Schulkreis, Behörden usw. – waren anwesend und konnten erstmals ihre Anliegen und Wünsche bezüglich des Projekts „Hobelwerk“ einbringen.

Aus der Verwaltung und dem Quartier hatten folgende Personen das Wort:

- Christof von Ah
(Forum Architektur)
- Roman Scheran
(Präsident Ortsverein Hegi-Hegifeld)
- Christoph Baumann
(Präsident Kreisschulpflege Oberwinterthur)

- Evelin Wetter
(Quartierentwicklung)
- Willi Frauenfelder
(Quartierentwicklung)
- Dorsi Sutter Gresia
(Präsidentin Wohnbaugenossenschaft Winterthur)
- Vertreterin der Giesserei

Nachfolgend sind die wichtigsten Inputs aus den Referaten und der offenen Diskussion zusammengetragen:

Thema 1: Haben Sie Ideen für die Zwischennutzungen oder anderen Aktivitäten auf dem Areal?

- Wilde Spielplätze für Kinder
- Zwischennutzung: Künstlerateliers, Abenteuerspielplatz, Baracken für Arbeitsgruppen

Thema 2: Was könnte im Hobelwerk für das Quartier entstehen/ angeboten werden?

- Räume für Jugendliche
- Proberäume für Bands
- Flohmarkt
- Repaircafé
- Pflegewohngruppen
- Co-working Space
- Mittagstisch
- Grossküche/ Eventraum für Bewohner*innen mit Aussenraum (Grillstelle) → 3x
- Generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten
- Verteilstelle von Gemüse-Abo oder Ähnlichem (solidarische Landwirtschaft)
- Ein Gemeinschaftszentrum bzw. Quartiertreff, das für alle offen ist (Beispiel GZ in Zürich) → 2x
- Café ohne Konsumzwang mit Abenteuerspielplatz
- Nicht alles fertig geplant: Freiräume für eigene Gestaltung
- Kooperation Schule → 2x
 - > Küche bzw. Mittagstisch für/mit Schule
 - > Schulgarten
 - > Hausaufgabenhilfe
- Schöne Architektur mit Grünflächen (auch an Fassaden)
- Interessante Grün-Flächen: Urban gardening/ Naturspielplätze
- Gemeinschaftsgarten
- Synergien mit Gleis 1b suchen: keine Doppelspurigkeiten
- Miteinander reden/ Zusammenarbeit
- Geplanter Dschungel: bitte keine giftigen Pflanzen/ Einheimische anpflanzen
- Bouldern in Halle/ Kletterturm
- Fahrradwerkstatt → 2x
- Überdachter Spielplatz/ Sandkasten für Kinder (Spielmöglichkeiten auch bei schlechtem Wetter) → 2x
- Echoraum falscher Name
- Schaukasten: Was läuft in Hegi? → 2x

Thema 3: Haben Sie einen Wunsch, Anregung oder Vision, was durch maw im Hobelwerk an Wohnen und Arbeiten entstehen soll?

- Wohnungsmix an zukünftige Demographie ausrichten → 2x
- Über die Bahnlinie denken: Ganzes Quartier miteinbeziehen

- Einbezug von älteren Menschen (Defizit in Winterthur)
- Bastel-, Hobby- und Lagerräume (Atelier & Werkstatt) → 2x
- Verein „Viwo“ geflüchtete Menschen: ebenfalls einbeziehen (Susanne Horak)
- Wohnungen auch für Flüchtlinge
- Hobeltram
- So bauen, damit verschiedene Nutzungen möglich → Veränderbarkeit
- Klima-Architektur (praxisorientiert)
- Teich bzw. Schwimmteich
- Lärm Eisenbahn berücksichtigen
- Einbezug des lokalen Gewerbes
- Modell-Bahn und Kinderausstellung
- „Shared Economy“: Quartier App für
 - > Anlässe
 - > Gegenstände ausleihen
 - > Auto teilen
 - > ...
- Lebendige Erdgeschosse
- Zahlbare Mieten für Gewerbe & Kultur
- Lokale Versorgung
- Auch als Einzelperson gibt es Situationen, wo mehr als 43m² Wohnraum benötigt werden (Bsp.: Büro, Wohnatelier, Lehrerin usw.)
- Viele günstige Kleinwohnungen für die zukünftigen AHV-Babyboomer ohne grosse PK → 2x

Mögliche Potentiale

In der nachfolgenden Tabelle sind aufgekommenen Ideen und deren Potentiale aufgeführt.

Potentiale	Beschrieb
Gemüsedepot	<ul style="list-style-type: none"> - Gmüseabo Thalheim → liefert bereits Gemüse in die Giesserei - Genossenschaft gmüseabo c/o machwerk Lagerplatz 13 8400 Winterthur info@gmuesabo.ch
Mittagstisch-Schule	<ul style="list-style-type: none"> - Verpflegung am Mittag auf dem Kälin Areal oder Lieferung von frisch zubereiteten Mahlzeiten an die Schule → Grosses Interesse seitens der Kreisschulpflege (Baumann) - Räume für Nachhilfestunden, Schulgarten usw.
Atelier/ Lagerraum/ Modelleisenbahn	<ul style="list-style-type: none"> - Winterthurer Eisenbahn Amateure - Kunstausstellungen in der Halle als Zwischennutzung (Wanzenried)
Arbeitsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Grosses Interesse verschiedene AG zu bilden, bereits vorhanden.

Feedbacks VS und GS

Generell

- Der Samstag war erfolgreich und wir haben sehr viele Menschen erreicht. Schön, sind so viele Leute gekommen. War ein gutes Ankommen in Winti. Die Leute waren sehr interessiert und seit der Veranstaltung kamen einige Mails rein von interessierten potenziellen Mitgliedern. Ebenso toll die Vielfalt der Teilnehmenden (auch Ämter/Organisationen/Verband/Nachbarn, ...)
- Besichtigung Modell wurde zwar 'nur' von 20 Personen genutzt, aber die waren begeistert.
- Gut organisierter Anlass (mit Dank an Organisator/innen).

- Extrem schön ist, wie willkommen wir sind! Das hat viel mit bisheriger Kommunikation zu tun. Kompliment an die Geschäftsstelle.
- Kommunikation scheint gut funktioniert zu haben – Publikum konnte erreicht werden mit den Flyern. Grösstenteils Winterthurer/innen, die Interesse an Wohnraum bzw. an Quartierentwicklung hatten, sind gekommen.
- Vortrag von Herrn von A. war zu lang und nicht klar, warum er eingeladen wurde. Inhaltlich nicht richtig eingebettet. War ein Ärgernis.
- Die eher kleinen Räume sind eher Chance als Nachteil: Viel besser als grosse leere Räume. Es ergab sich so ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl und das Gefühl, dass wirklich etwas läuft.

Lessons learned / Inputs für die nächsten Echoräume

- Für die weiteren Anlässe mehr Raum für Inputs der Teilnehmenden geben (zeitlich/methodisch). Da hätten wir noch mehr abholen können.
- Zuerst eine Arealführung anbieten war gut. Noch mehr machen. Evtl. auch an kommendem Echoraum eine Arealführung anbieten.
- Für Infoveranstaltung ist der Raum gut und platzmässig ging es gerade gut auf. Für Workshops ist der Raum nicht geeignet → Halle nutzen!
- Für ein nächstes Mal vorher noch Aufgaben ans Team verteilen: aufbauen, Führungen, dokumentieren, abbauen, sowie mehr Suppe / Getränke (falls erwünscht) in Reserve haben, falls mehr Leute kommen.
- Zumindest ein Teil-Protokoll der Einzelveranstaltung vom Samstag nicht erst ganz am Schluss nach allen Veranstaltungen, sondern bereits vorher auf die Website stellen.

Weitere Anregungen

- Verschiedene Alleinstehende haben auf das Bedürfnis nach Kleinwohnungen für die Babyboomer hingewiesen → living apart but together (oder umgekehrt).
- Wichtig, gewisse Leute bei der Stange zu halten, bevor dann die weiteren Details besprochen werden können. Wichtiger als beim HA, weil Vorstand/ wichtige Akteure unserer Genossenschaft nicht vor Ort sind.
- Falls noch nicht vorhanden: Ideen suchen für «Füllen der Zwischenzeit» mit Winterthurer Interessierten nach der Ergebniskonferenz vom 2. Juli.
- Es ist wichtig, den Überblick über ehemalige Interessierte (OPHAG) zu gewinnen und deren Bedürfnisse auch mitzudenken.
- Prüfen, ob es zwischen einzelnen Kleinwohnungen (mit Vereinzelungsgefahr) und grosser WG als bauliches Modell nur ‚Clusterwohnungen‘ gibt, oder auch noch etwas anderes, flexibleres, anpassbareres?
- Man kann viele Details erst kurz vor oder nach dem Bezug besprechen. Das ist wichtig zu wissen, und das Erwartungsmanagement gut zu kommunizieren und darauf auszurichten.
- Wird man auf irgendeine Art noch Ideen nachsenden können, wenn man sie am Samstag noch nicht geäussert hat? Per Mail? Via Website? → Es geht um Teilnehmende aus Winti, die evtl. gewisse Ideen in der kurzen Zeit vor viel Publikum noch nicht geäussert haben.
- Tamara Rüdüsühli, Hochbauzeichnerin mit Zusatzausbildung Baubiologie, ist persönlich und fachlich interessiert.
- Warum machen wir nicht wie in GESEWO Selbstverwaltung und Pflicht für Eigenleistungen?